

N i e d e r g ö r s d o r f.

Die beiden deutschen Dörfer Hohen- und Niedergörsdorf leiten nach einer Nachricht den Namen von Gero, Markgrafen zu Meissen ab, welcher, laut des Stiftungsbriefes, des Bisthums Brandenburg, das umliegende Land bei Güterbogk, besessen. Um 1471 gab der Schulze von 1 Hufe 6 Schfl. Roggen, 6 Schfl. Hafer nebst einem Huhn dem Kloster zu Sinna. 1492 kommt der Krüger mit 4 Hufen vor. Im 30jährigen Kriege brannte das Dorf, nachdem die Einwohner geplündert und mit dem Schwedentrank sieißig heimgesucht worden waren, ganz ab. Nicht wenig litt es bei der Schlacht bei Dennewitz. Die Kanzel in der Kirche steht seit 1678, der Altar 1778. Der Thurm, worin eine Glocke mit der Jahrzahl 1493 befindlich, wurde 1714 neu gebaut. Der letzte Plebanus Michael Gröbisch wurde 1531 erwürgt. Der erste lutherische Pfarrer war 1540 Valentin Große. Einer seiner Nachfolger, Emanuel Betulius, zeichnete sich durch seine Sonderbarkeit aus. Er ließ einst bei einem Schmause zu Kaltenborn läuten, und erlaubte sogar den Komödianten mit Puppen in der Kirche zu spielen; zuletzt trieb er sogar Ehebruch, weshalb ihm 1660 der Prozeß gemacht wurde (S. 13 Bdchn. p. 106). Vor dem Amtshause wurde ihm der priesterliche Ornat abgenommen, mit einem grauen Kittel bekleidet,